

Saturday, May 31. 2008

kram zweiunddreißig

[Bild-Quelle]

Barack Obama ist wirklich mit eine Reihe merkwürdiger Pastoren befreundet. Hier gibts ein Video vom neuesten Skandal.

Die Geschichte hinter der Bearbeitung des so genannten "Judasevangeliums" in der Süddeutschen - ein gutes Beispiel für stark interessengeleitete Forschung, deren Ziel nicht der Forschungsgegenstand selbst, sondern finanzieller Gewinn war. [via]

"Lakeland!" - Nur damit ichs hier auch mal erwähnt habe ... -----

Dieses äußerst schräg-esoterische Vergnügen habe ich vor einiger Zeit bei Onkel Toby entdeckt. Nein, ich glaube es steckt keine Absicht dahinter, dass ich es direkt unter "Lakeland" positioniert habe.

Fast schon klassisches Katholiken-Bashing auf Basis der Offenbarung.
John Hagee über die "Große Hure":

[Direkt-Link]

Lesenswerter Artikel in der katholischen Tagespost: "Aufbruch, ja bitte! Das Christentum hat seine missionarische Strahlkraft eingebüßt ? Höchste Zeit, sie wieder neu zu entdecken"

Diese Plattencover sind eine wirklich schräge Sammlung. [via]

Mir war gar nicht bewusst, dass Vineyard Berlin als Laienbewegung innerhalb der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz ist. Das ist bemerkenswert und sollte Schule machen, auch wenn viele Freikirchen sich das (noch) nicht vorstellen können und die Landeskirchen dem (noch) lieber aus dem Weg gehen möchten.

Posted by francis in Evangelikalismus, Glaubenskultur, Notizen, Spiritualität, Weltanschauungen
at 23:21

Monday, May 26. 2008

Die letzten zwei Wochen

In den letzten zwei Wochen habe ich mit meiner Freundin zusammen eine Interrail-Tour gemacht. Auch wenn das nicht allzu viel mit klassischem Urlaub (also Entspannung) zu tun hatte, war es natürlich wirklich schön ein paar europäische Städte zu bereisen und unter anderem fachkundig durch Wien geführt zu werden (vielen lieben Dank nochmal, Petra, das war ein toller Tag!), das Turiner Grabtuch (oder zumindest den Sarkophag, in dem es aufbewahrt wird) zu bewundern, Cannes während der Filmfestspiele (wir haben doch tatsächlich - kreisch! - P.Diddy bei Gucci gesehen!!! s. Bild oben, wer findet ihn?) und Monte Carlo kurz vor dem Grand Prix (allein die aufgebaute Rennstrecke war schon beeindruckend) zu besuchen, und einen Streik der französischen Bahn mitzuerleben (der uns zwang eine zwölfstündige Umleitung von Nizza über Mailand[!] nach Paris zu fahren). Kommt man dann nach Hause zurück und möchte aufgeregt allen seine Urlaubserlebnisse erzählen, ist man unter Christen ja völlig verloren. Da wird sowas mit einem müden Lächeln quittiert (das sehr nach "Du unerfahrener kleiner Junge" aussieht, auch wenns nicht böse gemeint ist). Die waren im Zweifel schon überall, haben sich mit der ägyptischen oder indischen Bahn rumgeschlagen, haben im südamerikanischen oder kenianischen Dschungel bei Eingeborenenstämmen gelebt, Wirbelstürme, Erdbeben und Tsunamis mitgemacht, wilde Schießereien bei Missionseinsätzen im Libanon, Bombenanschläge in Jerusalem, haben in Papua-Neuguinea eine Bibelschule mit aufgebaut und sind im Zweifel schon zehn oder zwanzig Hollywoodstars bei Mosaic L.A. im persönlichen Gespräch begegnet.

Da vergeht einem dann ziemlich schnell die Lust am Erzählen von Urlaubserlebnissen. Egal, für solche Notfälle hab ich ja auch mein Blog. - Wehe, einer von euch erzählt jetzt von seinen Erlebnissen mit der Staatsbahn von Äquatorialguinea. Dann löscht' ich den Kommentar gleich wieder. Versprochen!

Posted by francis in Notizen at 08:34

Thursday, May 8. 2008

Wir sind Mosaik

[Bild-Quelle]

"Mosaik - Gemeindegründung in der Postmoderne". Diesen Titel trägt ein ansonsten überwiegend gelungener Bericht von Glaube24.de über Mosaik Düsseldorf, der seit Anfang der Woche auf der Titelseite zu finden ist. Leider impliziert der Begriff "Postmoderne", dass wir etwas mit der Emerging Church-Bewegung zu tun hätten, was so aber nicht stimmt. Wir sehen uns nicht als Teil dieser Bewegung, auch wenn einige uns gerne in diese Richtung rücken möchten. Elemente der Bewegung sind uns sicher zu eigen, aber als Emerging Church sehen wir uns definitiv nicht. Im Grunde wissen wir eigentlich noch nicht so genau, was wir eigentlich sind. Darüber führen wir bei Mosaik schon seit einiger Zeit immer wieder einen intensiven Dialog. Tatsächlich sind wir wohl eine Art Gemeinschaft (bzw. Community), eine Gruppe von Freunden, aber keine Gemeinde in dem Sinne wie Christen es verstehen. Am Anfang des Artikels ist der Autor auch noch auf der richtigen Fährte: Mosaik ? der Name ist Programm. Programm für eine ? ja, was eigentlich? Gemeinde? Community? Wahrscheinlich würde sich Mosaik Düsseldorf eher als letzteres bezeichnen: Als Community! Am Ende aber kommt er doch irgendwie zu dem Schluss, dass wir doch eine Gemeinde sind: Mosaik Düsseldorf ? Eine Gemeinde, die auf ihre ganz spezielle Weise versuchen möchte, Menschen mit dem Evangelium zu erreichen. Schade. Aber naja, gegenüber Christen sagen die meisten Mosaikler das auch, um es zu vereinfachen und den vielen Fragen und langen Erklärungen auszuweichen. Aber Christen sind auch ohnehin nicht entscheidend. Wir wollen nicht Christen mit unserer Spiritualität bekannt machen, sondern die Menschen, die wenig bis keine Ahnung von Jesus, der Bibel und dem Glauben an sich haben. Deshalb ist Mosaik in erster Linie eine vielfältige Gruppe von Freunden, ein Mosaik eben, das im Kern eine Spiritualität trägt, die von Jesus durchdrungen ist, um die sich aber alle Arten von Menschen scharen, Christen aller Denominationen und Kulturen, ebenso wie Atheisten, Humanisten, Muslime, Zweifler, Neugierige, Suchende, Idealisten, Realisten, Träumer und viele andere. Wo Gott uns in dieser gemeinsamen Reise so verschiedener Menschen hinführt, weiß natürlich keiner von uns. Wir sehen aber schon jetzt viele Möglichkeiten, die er uns schenkt, und auch einige Herausforderungen, denen er uns stellt - und sind sehr gespannt, welcher Weg noch vor uns liegt. Vielleicht werden wir tatsächlich, wie im Artikel beschrieben, irgendwann eine "Gemeinde", vielleicht auch Teil eines größeren Verbands, oder auch eine evangelische Laienbewegung. Aber derzeit sind wir einfach nur auf der Suche. Nach Jesus und biblischer Spiritualität, nach Beziehungen und Gemeinschaft, nach Inspiration und Leidenschaft für das Leben mit den Menschen in dieser Stadt.

Einen (kleinen) Einblick in unsere "Community" bietet unsere Website. Dort gibt es jetzt seit ein paar Wochen auch den Podcast mit inspirierenden Gedanken aus unseren Sonntagstreffen zum Download (die meist von thematisch ergänzenden Blogbeiträgen begleitet werden). Über iTunes kann man sie natürlich auch abonnieren.

Posted by francis in Notizen, Spiritualität at 10:39

Saturday, May 3. 2008

Die wahren Fundamentalisten

Das sind im Falle des Christivals sicher nicht evangelikale Christen, sondern - wie üblich, wenn sie in Erscheinung treten - die gewalttätigen linken Autonomen. Es ist wirklich schade, dass die Linke in Deutschland dieses Geschwür nicht mehr los wird. Im Gegenteil, mich beschleicht das Gefühl, dass die Autonomen immer stärkeren Einfluss nehmen. Vielleicht liegt es an der kollektiven Langeweile und der reinen Abenteuerlust in einer Luxusgesellschaft, vielleicht auch an Perspektivlosigkeit und dem Fehlen von Idealen, dass mehr junge Menschen dazu bereit sind sich sinnloser Gewalt hinzugeben. Homo- und Heterosexuelle Linke übrigens, die glauben für alle Homosexuellen und ihre Rechte in Deutschland zu sprechen, möchte ich entgegen halten, dass es mindestens so viele konservative und unpolitische wie linke Homosexuelle gibt.

Mit einem meiner engsten schwulen Freunde habe ich 2002 einige Male wild darüber diskutiert, wie er sich - als Schwuler - zur Bundestagswahl nur für Edmund Stoiber entscheiden könne. Er begründete das damit, dass ihm die Rechte der Homosexuellen herzlich egal seien, es gebe wirklich Wichtigeres. Er wähle den Politiker, von dem er glaube, dass er das Land am besten voranbringen könne.

Und mit dieser Ansicht war er unter Homosexuellen nicht alleine. Damals hat mich das ziemlich überrascht.

Presseberichte zum Thema:

- [jesus.de](#): HuK-Presskonferenz: ?Evangelikal ist nichts Schlimmes?
- Frankfurter Rundschau: Übergriffe auf Christival
- Linie eins: Christival-Gegner demonstrieren vor Kirche
- Frankfurter Rundschau: Autonome stören Glaubensfestival
- [idea](#): Huber: Evangelikale in Deutschland sind keine Fundamentalisten

Posted by francis in Notizen, Weltanschauungen at 14:40

Friday, May 2. 2008

Die Christenverfolgung

Zwei sehr gute und bewegende Artikel, die in den letzten Wochen zum Thema veröffentlicht wurden, möchte ich hier kurz zitieren. Zum einen ein Kommentar, der in der FAZ (bzw. der Sonntags erscheinenden FAS) erschienen ist: Derzeit vollendet sich offenbar ein Prozess, der schon Jahrhunderte dauert: die Ausrottung des Christentums in der islamischen Welt. Im Westen hat man durchweg vergessen, dass der hier als islamisches Kerngebiet betrachtete Raum Vorderasiens zum Teil mehr als tausend Jahre lang christlich war. Im Westen schwärmen Gebildete von den kulturellen Hochzeiten des Islams, Schüler erfahren, der Islam habe uns das Wissen der alten Griechen vermittelt - doch die Vermittler waren die Christen des Ostens, die diese Texte bewahrt und übersetzt haben, auch ins Arabische. Ihre Gelehrsamkeit half ihnen, zu überleben, freilich zumeist nur als Angehörige einer gedemütigten und ausgepressten Minderheit. Zum anderen ein Artikel des Rheinischen Merkur, der speziell auf die Lage der Christen im Irak eingeht: Demokratie im Sinne von Thomas Jefferson dürfte im Irak eine Utopie sein, wenn George W. Bush im Januar 2009 von der weltpolitischen Bühne abtritt. Dagegen hat der 43. US-Präsident Aussicht auf eine historische Errungenschaft im Zweistromland, die arabische Kalifen, mongolische und osmanische Herrscher, britische Kolonialherren und Saddam Husseins Baath-Diktatur nie erreicht haben: das Aus der assyrischen Christenheit, die so alt ist wie das Christentum selbst.

[...]

Zum Alltag christlicher Familien gehört es, dass sie ins Fadenkreuz islamischer Extremisten schiitischer, sunnitischer oder kurdischer Provenienz geraten. Beispielsweise, als sunnitische Al-Kaida-Milizionäre im März 2007 das Bagdader Stadtviertel Dora übernehmen, das überwiegend von assyrischen Christen bevölkert ist, die nun von den neuen Herren zur Kasse gebeten werden: Jede christliche Familie hat 190 US-Dollar ?Schutzgeld? zu entrichten. So viel Geld können lange nicht alle Familien aufbringen. Sie müssen daher am folgenden Freitag ein Familienmitglied zur Moschee schicken, das zum Islam überzutreten habe. Den Familien, die dies ablehnen, bleibt ein letzter Ausweg, um ihrer angedrohten Ermordung zu entgehen: nämlich ihre Häuser innerhalb von 24 Stunden auf immer zu verlassen, ohne irgendetwas mitzunehmen, da ?ihr Besitz Eigentum der Moschee? sei. Proteste der Patriarchen der chaldäischen, assyrischen und altassyrischen Kirchen sowie andere Initiativen, um die irakische Regierung und die amerikanischen Streitkräfte zur Intervention im Dora-Viertel zu bewegen, werden ignoriert.

Posted by francis in Notizen at 17:46